Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-435738-p0001-9

an Hn 164

Praktische Versuche

in der

Maulsperre

oder

Hirschkrankheit der Pferde

---

von

Johann Christian Ehrmann
ausübendem Arzt von Strasburg

Warm ist Leben, kalt ist Tod
Klopstock.

---

mit Andreäischen Schriften 1779.

Vorrede.

Die geneigte Aufnahme meiner praktischen Versuchen in der Darmgicht der Pferde erinnert mich an den Verspruch, meine Kurart der Maulsperre gemeinnützig zu machen. Ich wünschte zum allgemeinen Nutzen Deutschlandes, daß das Fach der Viehkrankheiten täglich mehr bearbeitet würde; wir würden weniger über Viehseuchen, und dadurch verarmte Leute, und weniger über Faulfieber, welche uns durch unreine ansteckende Luft mitgetheilt werden, zu klagen haben. — So lange Obrigkeiten es sich nicht zur

Pflicht schätzen, hierüber selbsten ein wachsames Aug zu haben; so lange werden Wünsche des Privatmanns immer

— pia desideria — bleiben.

Hört mich! und stellt Männer von Einsicht an, bei welchen sich der Arme wie der Reiche in Viehkrankheiten Raths erholen kan, damit die so nothwendige Kreatur nicht mehr dem ungewissen Zufall, und der Unwissenheit schlechter Leute ausgesetzt sey: gebt Aerzten hiemit Gelegenheit, durch neue Beobachtungen sich und andere zu belehren — und glaubt gewiß, der Dank des Armen ist mehr als alle Schätze werth.

Frankfurt am Main
den 1. Wintermonat 1778.

Der Verfasser.

§. 1.

§. 1.

Nach meinen richtigen Beobachtungen habe ich die Maulsperre oder die Hirschkrankheit immer in zween Theile getheilet: in die Maulsperre, die von verschiedenen Ursachen, ohne daß schlimme Folgen oder Tödlichkeit zu befürchten sind, entstehet; und in die Maulsperre, welche mit Recht Hirschkrankheit (von dem Zustand eines par force gejagten verendeten Hirsches genommen) genannt, mit Steifigkeit der Glieder, und der Natur überlassen mit gewisser Tödlichkeit vergesellschaftet ist.

§. 2.

Das erste Kennzeichen, ob eine Maulsperre zu befürchten, oder schon wirklich angefangen hat? ist —

Das Pferd frißt nicht.

§. 3.

Doch muß man besonders aufmerksam seyn, die Krankheiten, die diesen Umstand mit der Maulsperre gemein haben, nicht mit ihr selbsten zu verwechseln; denn, nicht fressen ist nicht immer wirkliche Maulsperre.

§. 4.

Die Krankheiten, von welchen die Maulsperre in Betracht des nicht fressens zu unterscheiden sind, sind folgende —

Der Wachsthum und das Abwerfen der Zähne junger Pferde.

Zahn-

Zahnweh und angesteckte Zähne.

Ueberwurf des Zahnfleisches, und die Folge dessen Kur mit Brennen oder Schneiden.

Abnutzung der Zähne im Alter und derselben Schärfung, wobei durch unvorsichtige Schmidte oftmal scharfe hakenartige Stücke ohnabgemeiselt sitzen bleiben, auch dann und wann der Rachen, oder die Seiten des Mauls verletzet werden.

Absprengen der Hakenzähne und Malauchen der Roßkämme, welches durch Ausgraben oder Einbrennen der Zähne jung machen heißt, und jütschen, welches durch Ausbrechen der Fohlenzähne älter machen heißt.

Der Zungenkrebs.

Geschwulst der Zungen.

Zerrissene Zunge und Lippen von scharfen Stangen und hohen Galgengebissen.

Die Mund- und Zungenfäule.
Entzündung der Mandeln und des Rachens.
Der Ohrenzwang.

§. 5.

Ein Pferd frißt nicht, wenn es sich verfangen hat: bei dem Verfangen rückt sich die Kinnlade aus dem Gewerbe, solches geschieht bei fräsigen gierigen Pferden; auf der Reitschule bei allzulangen Stangen, oder auch bei unvorsichtigem Einguß der Tränke nach übler Gewohnheit mit einer gläsernen Flasche — Desgleichen habe ich auch bei dem Koppen der Pferde bemerkt. Doch ist insbesondere zu merken, daß die Ausweichung aus dem Gewerbe meistentheils, ja fast immer nur auf einer Seite merklich ist.

§. 6.

§. 6.

Die Fiebel hindert die Pferde auch zu fressen: solche entsteht durch hartes Anschnallen der Halfter im Stalle, oder der Kopfgestelle beim Reiten oder Fahren, wie auch sehr oft durch das feste Zuziehen der sogenannten Koppriemen. Bei Bauernpferden entsteht sie öfters durch ihr unbequemes Gezäume mit Stricken, Haarseilen, oder dergleichen hartes Zeug, so zu stark auf die Drüsen drückt, den Zufluß der Säfte verhindert, und ihre Verhärtung erzeugt.

§. 7.

Nach schmerzhaften Operationen; überhaupt bei allen Krankheiten, wo das Pferd leidet, frißt es nicht: doch findet sich dieses sehr leicht, weil an dem Kopfe des Pferdes nichts, was mechanisch hindern sollte, beobachtet werden kann.

§. 8.

Ein Pferd, das vom weichen Futter, als Mehl, Kleien, Geschrott, Malz, und dergleichen zu harter Gerst- oder Haberfütterung gebracht wird, steht oftmal zwei bis drei Tage, ohne viel zu sich zu nehmen, bis es sich besser daran gewöhnt, oder bis es der Hunger drängt: Dieses habe ich nur deswegen berührt, weil man in allen Krankheiten ausfragen muß, mit welchem Futter ein Pferd behandelt worden ist.

§. 9.

Wie behutsam man also zu Werke gehen muß, um nicht von dem Nichtfressen der Pferde auf die Hirschkrankheit gerade zu zu schliesen, kan aus diesem oben angeführten von jedem Untersuchenden erwogen werden.

§. 10.

§. 10.

Das erste, ersterer Gattung, woraus freilich die zwote Gattung entstehen kan, welches ich der Hirschkrankheit als Kennzeichen bemerket habe, ist —

Das Pferd will sich durch öfteres Bewegen der Kinnlade mit käuen selbst helfen; auch hier hat die gütige Natur sogleich dem Beobachter ein untrügliches Hilfsmittel an die Hand gegeben, nemlich dem Pferd einen Strick, oder Weide, oder Leder hoch in das Maul und hinter den Ohren fest zu machen; oder ein Stück Holz mit Tuch, in welches Küchensalz gebunden, quer durch das Maul zu stecken, und an beede Seiten der Halfter fest zu knüpfen: kan es wie in Marställen rückwerts in den Stallstand gestellt werden, desto besser! um das eingebundene nicht so leichtlich abstreifen zu können, (auf diese Art werden auch hartmäulige Pferde, insbesondere die Ochsenmäuler haben, zur

Bewe-

Bewegung des Mauls gebracht) das Pferd wird durch vorgeschriebene Methode zu beständiger Auf- und Niederschiebung der Kinnlade angehalten, und sehr oft ist durch dieses Verfahren das Pferd von weiterm Einreissen der ganzen Maulsperre gerettet worden.

Principiis obsta, sero medicina paratur.

Denn reißt die Sperre zu weit ein, so ist die Kur schon weitläufiger, und mit mehrerer Mühe verknüpfet; man hat auch nicht so leicht Folgen auf das Zukünftige, oder Rückfälle der Krankheit zu gewarten, obgleich meine Kur sicher und solche von mir hiemit zum erstenmale bekannt gemacht werden wird.

§. II.

Bei weiterem Einreissen der Krankheit beobachtet man kalte Ohren — trübe, sich hin und her rollende Augen — Frost mit abwech-

abwechselnder Fieberhitze — hin und wieder Wanken des ganzen Leibes — bei Hengsten oder Wallachen den Schlauch stark eingezogen — öfterer Reiz zum Stallen, der Harn geht roth, wie mit Blut untermengt Tropfenweiß weg — das Pferd röchelt auf vorwerts gestreckten starren Vorderfüssen, wie auch rückwerts auf den Zehen gestreckten Hinterfüssen: entsteht die völlige Sperrung der Kinnlade, so, daß sie fast mit aller Gewalt nicht von einander zu brechen ist; so rollt der Schweiß Tropfenweiß über die Haut herab, und das Pferd steht unbeweglich wie eine Statue.

§. 12.

Die Maulsperre rühret her, wenn ein entweder unordentlicher oder verhinderter Umlauf des Geblütes den Nerven ihre gehörige Feuchtigkeit versagt, und sich die natürliche Wärme dabei verliert. Immer ent-

entsteht diese Krankheit aus Mangel an Getränke, oder durch Verkältung, die schnell auf den Körper wirkt. Wenn das Geblüt vom Herzen als seinem Mittelpunkte weg, nach den äusern Röhren der Haut getrieben wird, allda Verstopfung, oder Kälte antrift; so bleibt der schwere Theil des Blutes sitzen, und der Flüssige rinnt unter der Gestalt des Schweißes über den Körper herab. An den Orten, wo häufige Drüsen sich befinden, wird das sonst Flüssige zähe, und hindert die Bewegung, und diese Theile sind, wie bekannt, meistentheils, die Gelenke der Füße, die Ohrendrüsen und die Drüsen der Kinnlade.

§. 13.

Wie gefährlich ist es also, Winterszeit Pferde aus warmen Ställen geführt, lange ohne Bewegung im Kalten stehen lassen? oder Sommerszeit die Pferde, wenn

wenn sie warm sind, durchs Wasser zu führen, ohne sie hernach weiter fortgehen zu lassen? Ein Pferd, welches warm in den Regen gestellt wird, ist aus der nemlichen Ursache diesen Anfällen ausgesetzt; desgleichen durch schnelles kaltes Saufen, ohne das Pferd vorher ausschnaufen zu lassen, ereignet sich meistens diese Krankheit, wie auch in Ställen durch die Durchluft, die Sommerszeit auf erhitzte Pferde auf das heftigste wirket; ähnliche Fälle sind auch noch, dem Pferde sogleich beim Einführen in den Stall den Sattel abwerfen, ohne es mit Strohgebund abzureiben und zu trocknen, (bougeonner) um durch diese Vorsicht den unter dem Sattel gesammelten Schweiß zu zertheilen. Die Krankheit ereignet sich auch nach unsinnigem allzustarkem Blutlassen, oder durch sonst einen Zufall geschehene allzureiche Verblutung. Noch ist Achtung auf die Ställe zu geben, ob sie nicht naß oder feucht sind,

wel-

welches die Ausdünstung ohne Widerrede an dem Pferde zurückhält.

§. 14.

Im Jahr 1768 bemerkte ich zum erstenmal in Tübingen, daß die Maulsperre von Mangel an Getränk entstehen könne. Ein Metzger, der Pferde auslieh, kaufte einen Fuchs, der ein Kollterer war und biß, den glaubte er durch Entziehung des Wassers, wie er von seinem Vater vorgab erlernt zu haben, zu kuriren. Nach Verlauf von zween Tagen aber hatte das Pferd in der Nacht alle Symptome der Hirschkrankheit angewandelt, so daß er, weil ich als ein sehr junger Mensch diese Kurkenntniß noch nicht hatte, todtgeschlagen, und auf den Wasen geführt werden mußte.

§. 15.

§. 15.

Neugierig, die Ursache dieser Krankheit auszuspähen, begab ich mich zu dessen Eröfnung: konnte aber ausser einer ungewöhnlichen Feuchtigkeit (Jchor) zwischen den Flechsen des Schmeerbauches, des Halses und der Luftröhre nichts besonders wahrnehmen, dabei, daß die Gelenke der Füsse eine Stunde nach dem Fall ihre Steifigkeit verlohren, die Kinnlade aber so fest geschlossen blieb, daß wir sie mit aller Gewalt nicht zu öfnen vermochten, da doch alle Pferde, die nicht mit dieser Krankheit behaftet sind, mit offenem Maule sterben.

§. 16.

Den ersten Versuch meiner Kurart machte ich im Jahr 1770 an einem braunen Pferde zu Schiltigheim bei Strasburg: welcher, wie verschiedene darauf gefolgte mit dem besten Erfolg

geglückt, und bei dem Anfang der Krankheit auf meine Versicherung nie mißlungen ist.

§. 17.

Alles, was seither über diese Krankheit geschrieben worden, ist von sehr weniger Erheblichkeit, da die meisten nur die Ursache, nie die Mittel zur Heilung berührt haben. Von dem, der am ersten die wahre Ursache dieser Krankheit, nemlich die Verkältung, angegeben, ist nachzusehen in Simonis Paulli Dero zu Dännemark, Norwegen Königl. Majestät ältesten Leibmedici anatomisch und mediciniſchem Bedenken über ein königliches Reitpferd, so anatomischer Kunst nach zerlegt worden den 11. Christmonats 1671. Kopenhagen bei Mathias Godichen, in 4to." Dem hernach La Fosse, von Sind, Garsault, Braken, Burdon, Bourgelat, Har-

Harpur, Robertsson, und Duts gefolgt sind.

§. 18.

Die Krankheit, deren La Fosse in seinem cours d'hippiatrique, ou traité complet de la medicine des chevaux à Paris 1773 pag. 338 unter dem besondern Namen: Immobilité, Unbeweglichkeit, von den Alten die Starr genant, Meldung thut, ist nichts anders, als ein geringer Grad der Hirschkrankheit, wo die Naturkräfte stärker, als die Krankheit sind, oder Rückfälle der Krankheit mit geminderten Symptomen; ohne daß eben der Kinnladenkrampf Theil daran nimmt, und dieses ist der nemliche Fall, den ich in einem fürstlichen Stalle beobachtet habe: alle Kennzeichen der Hirschkrankheit, die §. 11. angewiesen worden, zeigen sich, ohne die Maulsperre; doch ist zu bemerken, daß alle diese Pferde vor-

her, vielleicht daß schon ein ganzes Jahr verflossen, einen Anfall der Maulsperre gehabt, und bei dem Anfang der Krankheit durch mein Mittel §. 10, weil solches schon verschieden bekannt ist, gerettet worden. Die Aussage der Reitknechte, daß das Pferd die erste Gattung der Maulsperre acht Monate vorher gehabt hatte, bestärkte mich in meiner Meinung; doch habe ich ausser diesem seither keines mehr angetroffen. Obgenanntes Pferd ist glücklich durch meine Vorschriften gesund worden, und keinem Rückfall mehr ausgesetzt gewesen.

§. 19.

In dem königlichen Marstall zu Strasburg zog sich im Jahr 1776 ein Hengst nach viermaliger Wiederholung des Beschcelens die Maulsperre zu. Die allzustarke Verhitzung und damaliges Regenwetter

wetter mögen wohl die Haupturſache davon geweſen ſeyn. Ich erfuhr aber erſt die Nachricht, nachdem es bereits todt geſtochen war.

§. 20.

Es iſt mir die Geſchichte eines Jünglings bekannt, der nach oft wiederholtem Beiſchlaf an allen Gliedern, das männliche Glied allein ausgenommen, ſtarr wurde: ein topiſches Bad von gekochtem Senf war nach vielen andern vergeblich angewandten Mitteln ſeine einzige Geneſung.

§. 21.

La Foſſe ſagt zu Bewerkſtelligung der Kur du mal de cerf: il faut d'abord mettre le cheval à une diète exacte, und ſein Maul iſt geſperrt; es iſt eben ſo, als wenn ich der Frau ohne Kopf ihren

Kopfputz aufsetzen sollte — Vielleicht geschieht doch beides? —

§. 22.

In Strasburg wurden einem Pferde seine vier Füsse, an welchen es Flußgallen hatte, mit Brandwein gebäht, erst nach langem Einreiben mit Schweinenschmalz zeigten sich die Flußgallen wieder, und erhielt seine vorige Gelenkigkeit, da es vorher, wie in der Hirschkrankheit, ganz starr war.

§. 23.

Nun zur Kur — Vor allen Dingen muß ein Tuch, wo möglich von Wolle, langs über das Pferd gedeckt, und durch Rauch eine künstliche Wärme auf die Haut gebracht werden. Die Vorschrift des Rauches habe ich in der Abhandlung

der

der Darmgicht schon berühret, und besteht aus

℞. Gemeinem Zucker
Wachholderbeeren
etwas wenig schwarz Bech, auf ausgebrannte Holzkohlen gelegt.

Hiemit muß zum wenigsten eine ganze Stunde lang angehalten werden.

§. 24.

Alsdenn wird die Kinnlade auf beeden Seiten mit Merkurialsalbe eingerieben, und mit einer feurigen Schaufel gebäht.

§. 25.

Ist der Kiefer vornen noch nicht ganz geschlossen; so wird eine Mundschraube darzwischen gesetzt, um die gänzliche

Sperre zu verhüten; steht die Kinnlade aber schon dicht unbeweglich auf; so wird an den Pferden, die Haken haben, der Haken abgesprengt; bei denen, die keine Haken, schiebt man an dem Platze, wo sie sonst stehen, die Mundschraube ein. Doch werden zwo erfordert, um auf beeden Seiten ein gleiches bewerkstelligen zu können — Mit der größten Behutsamkeit, denn es kracht immer bei dem Aufschrauben, muß solche nicht höher als einen französischen Zoll hoch gestellt werden, das heißt, nur so weit, daß man mit einem Stück rundem Fischbein, oder Farrenschwanz, woran an das Ende ein klein Schwämmchen in Oel getaucht, gebunden wird, in den Schlund fahren, und der zähe Schleim, der sich darinn befindet, herausgezogen werden kan.

§. 26.

§. 26.

Auf dieses Verfahren wird mit einer gekrümmten Spritze folgendes eingespritzt:

℞. Gestossene rohe Gerst, 3 Handvoll, koche solche mit einer halben Maaß Brunnenwasser, so, daß ein Schoppen übrig bleibt; durch ein Tuch geseichert und ausgepreßt —

ferner thue dazu:

Honig zwey Loth
Weinsteinpulver ein halb Loth
und mit Mandeln abgeriebenen
Kampfer ein Quentchen

mit etwas warmem Wasser nach Belieben dünne gemacht, den halben Theil zu gebrauchen.

§. 27.

Nach dem Einspritzen wird ob der Schraube durch die kleine Oefnung ein

länglichtes Stück ganzen Salpeter in ein Tuch eingebunden, gezogen, und mit zween Bindfaden auf jeder Seite an der Halfter fest gemacht, so, daß es das Pferd lecken, und immer mit der Zunge daran zu spielen gezwungen wird.

§. 28.

Ferner muß bei anhaltender hartnäckiger Unbeweglichkeit dem Pferd auf beeden Backen ein klein englisch Leder gesteckt, oder ein Haarseil gezogen werden.

§. 29.

Erweichende Klystiere, eine Aderlasse an den Ohren, das Einschlagen der Huf mit Kühmist, Eßig, Senfmehl und Salz, sind immer Nebenmittel, die sehr oft zur guten richtigen Kur nach Umständen vieles beitragen.

§. 30.

§. 30.

Nach dieser Methode sind von mir sieben oder acht Pferde, die zum todtschlagen bestimmt waren, an verschiedenen Orten wieder hergestellt worden. Ich wünsche jedem, dem die Kurart einleuchten möchte, den besten Erfolg — Die Behandlung nach Hebung der Maulsperre hängt von den verschiedenen Naturen der Pferde ab; doch wird man mit gelinden, kühlenden, abtreibenden Mitteln fast allezeit seinen Zweck erreichen.

§. 31.

Zum Beschluß muß ich noch einer seltsamen Geschichte der Maulsperre, die bei Menschen auch häufig vorkommt, und wovon Langhanns ein Wahrnehmung in die Zimmermännische Erfahrungen geliefert hat, erwähnen.

Die

Die Frau eines Schuster Rathsherrns zu M** war so frech, aus der Tobakspfeife ihres Mannes, weil sie Zahnweh hatte, zu rauchen, und der Mann so unsittlich, daß, da er nach Haus kam, ihr, weil sie ihn nicht um Erlaubnis gefragt hatte, den Unterkiefer aus dem Gewerbe zu schlagen, welchen er aber doch aus Menschenliebe, so gut er konnte, wieder einzurichten versuchte, und mit Kornbrandwein, auf sein Schnupftuch gegossen, verband. In der darauf folgenden Nacht bekam sie nebst grosser Geschwulst die Maulsperre, wozu ich berufen wurde. Ich untersuchte, so gut ich konnte, die vorher gegangene Kiefereinrichtung, und hielt ihn richtig eingeschoben; verordnete Merkurialsalbe zum einreiben und zertheilen, worauf sich den andern Tag die Bewegung, aber mit starkem Speichelfluß wieder herstellte, welcher hernach durch Laxiermittel in vier Tagen darauf gänzlich gehoben worden.

Die

Die Frau Rathsherrin bat mich nach der Kur, allen Weibern kund und zu wissen zu thun — nie zu rauchen, ohne vom Mann vorher Erlaubnis zu fragen, um nicht der unaussprechlichen Qual, fünf Tage nicht sprechen zu dörfen, ausgesetzt zu seyn. Und hiemit habe ich Ihr — Wort gehalten! —

ULB Halle
000 991 708
3/4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-435738-p0036-3

an chn 164

Praktische Versuche

in der

Maulsperre

oder

Hirschkrankheit der Pferde

von

Johann Christian Ehrmann
ausübendem Arzt von Strasburg

Warm ist Leben, kalt ist Tod
Klopstock.

mit Andreäischen Schriften 1779.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-435738-p0037-9